

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 32 (1959)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Burgenfahrt in der Ostschweiz

**Autor:** H.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-159932>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

manns Meisterwerk der Architektur, der Wallfahrtskirche *Vierzehnheiligen*, stieß man bis *Coburg* vor, dessen einen Hügel krönende, ausgedehnte *Veste* im Innern mit reichen Sammlungen überraschte. – Die Städte *Dinkelsbühl* und *Rothenburg* mit ihren stolzen Kirchen und dem so pittoresken Anblick ihrer Gassen bildeten die Reiseziele des folgenden Tages, zusammen mit dem ihnen benachbarten, etwas in ihrem Schatten liegenden und weniger bekannten *Ansbach*, das freilich seinerseits herrliche Kunstwerke, so in seinem Schloß edelste Blüten des süddeutschen Rokokos birgt. – Die prachtvolle Anlage der Plassenburg bei *Kulmbach*, dann *Bayreuth* mit seinen Schloßbauten übten ebenfalls großen Reiz aus, und schließlich durfte man in Nürnberg selber erfreut feststellen, wie sehr auch diese Stadt sich von den Wunden des Krieges erholt hat. Wohl klaffen noch viele Lücken, und die Altstadt-Wohnquartiere erstehen nur langsam, hochgiebelig zwar, doch nur noch selten in der so einzigartigen Riegelbauweise. Immerhin bietet eine stattliche Reihe öffentlicher Gebäude, voran die doppeltürmigen Kirchen zu St. Lorenz und St. Sebaldus, und mit ihnen eine Anzahl von Straßenzügen und malerischen Winkeln wieder den einstigen Anblick dar. Auch die ragende, vieltürmige Burg ist größtenteils wiederhergestellt. Sie hielt ein letztes Mal alles Interesse gefangen, ehe sich die Gesellschaft zur Heimreise – über Augsburg, wo noch ein kurzer Halt eingeschaltet wurde, und München – in die Schweiz anschickte.

Der Reichtum an Gesehenem, auch der lebenswürdige Willkomm, dessen man sich allenthalben erfreuen durfte, werden nachwirken, und der Begriff der «Infektionsreise», den Dr. Schneider anlässlich eines Empfanges umschrieb – in dem Sinne, daß die Fahrt die Teilnehmer zum Wiederkehren und eingehenderem Studium der Schätze anregen wird –, dürfte nicht so abwegig sein. Den Burgenverein aber darf man zu der Initiative, die er ergriffen hat, beglückwünschen. *E. S.*

## Burgenfahrt in der Ostschweiz

Immer wieder ist aus dem Mitgliederkreis darauf hingewiesen worden, die länger dauernden Auslandsreisen seien für einen beträchtlichen Teil der Burgenfreunde finanziell nicht tragbar. Aus diesem Grunde versuchte der neugewählte Vorstand, einen eintägigen Ausflug in die Ostschweiz zu veranstalten. Es war klar, daß ohne Ankündigung in den Nachrichten nicht sämtliche Mitglieder darauf aufmerksam gemacht werden konnten und daß man sich regional beschränken mußte. 300 Einladungen leisteten dennoch rund 30 Teilnehmer Folge. Unter der ausgezeichneten Leitung von Architekt Chr. Frutiger, unserem neuen Vorstandsmitglied, führen die Teilnehmer nach «Altlandenberg» bei Bauma im Töbital. Die Ruine war im Verlaufe dieses Sommers auf Initiative unseres Mitgliedes, Herrn Wolfensberger, von W. Drack und P. Ziegler ausgegraben und von Chr. Frutiger teilweise restauriert worden. – Weiter ging die Fahrt nach Goßau St. Gallen und hinauf zum renovierten Schloß Oberberg, wo die frohe Gesellschaft ein treffliches Essen vorgesetzt erhielt und hernach den vorzüglichen Ausführungen über die Restaurierung und die Geschichte dieser Wehranlage folgen konnte.

Nach einem Abstecher zum prächtigen Wasserschloß Hagenwil fand die wohlgelungene Reise ihren Abschluß in Zürich. Die Kosten betragen, Fahrt und Essen inbegriffen, Fr. 20.–. *H. S.*

## Ausgrabungen und Konservierungen

### Ausgrabungen auf der Hasenburg

Im Sommer der vergangenen Jahres konnte unter der Leitung des Unterzeichneten die Ausgrabung dieser nach der Überlieferung im Sempacher Krieg von 1386 zerstörten Hasenburg bei Willisau begonnen werden. Die Finanzierung lag weitgehend in den Händen des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Trägerin des ganzen Unternehmens war die Heimatvereinigung Wiggertal. Nachdem während des Winters der starke Baumbestand gefällt war – der Burghügel östlich von Willisau befindet sich in Privatbesitz –, konnte man mit den Sondierschnitten beginnen. Der eigentliche Burghügel war durch einen künstlichen Graben von der Berglehne getrennt und besteht aus einer obersten Kuppe und einem talwärts einige Meter tiefer liegenden Plateau. Die Untersuchungen, welche fünf Wochen dauerten und die oberste Kuppe ganz, den Halsgraben und das tiefer liegende Plateau nur mit Sondierschnitten erfaßten, ergaben vorläufig folgende Resultate:

Treppe mit Tuffsteintor, Hasenburg

Photo G. Evers

